

20. August 2014

**Sucht im Alter:
Wenn Senioren zu Medikamenten greifen**

Anmoderation:

Viele Senioren haben – häufiger als junge Menschen – mit Erkrankungen zu kämpfen, die die Einnahme von Medikamenten nötig machen. Manche Ältere leiden zudem unter emotionalen Problemen und erhalten deshalb Psychopharmaka, Beruhigungs- und Schlafmitteln. Diese Medikamente können allerdings erhebliche Nebenwirkungen haben und abhängig machen. Warum das gerade bei älteren Menschen problematisch ist, darüber berichtet Kristin Sporbeck.

Länge: 2.11 Minuten

Text: Gerade ältere Menschen leiden – häufiger als jüngere – unter Krankheiten, nachlassender Selbstständigkeit oder Einsamkeit. Mögliche Folgen sind Schlafstörungen, Ängste oder Depressionen. Dagegen nehmen ältere Menschen dann Medikamente wie Schlaf- und Beruhigungsmittel. Zur kurzfristigen Behandlung sind solche Arzneien zwar sehr hilfreich, doch einige dieser Mittel können abhängig machen. Daher kommt es darauf an, sie rechtzeitig wieder abzusetzen oder umzustellen. Dr. Astrid Maroß, Ärztin im AOK-Bundesverband:

Dr. Astrid Maroß:

Zum anderen wirken einige Medikamente, die bei körperlichen Erkrankungen oder Schmerzen eingesetzt werden, auch im Gehirn und haben durch ihr Wirkprinzip angenehme emotionale Effekte, was dann das Reduzieren oder Absetzen erschwert. Und so kann sich eine Abhängigkeit schleichend entwickeln, und wird von den Betroffenen lange nicht bemerkt.

Text: Bei einer Abhängigkeit gewöhnt sich der Körper an das Medikament. Dann wird für die gleiche Wirkung eine höhere Dosis nötig.

Dr. Astrid Maroß:

Das nennt man eine Toleranzentwicklung. Und ein allgemeines Kennzeichen der Abhängigkeit ist auch, dass Körper oder Seele mit Entzugszeichen auf eine Reduktion oder das Absetzen reagieren. In dem Fall von Schlaf- und Beruhigungsmitteln zum Beispiel mit Nervosität, Zittern, Schlafstörungen oder Ängsten.

Text: Problematisch ist auch gerade im Alter, dass der Körper schneller Nebenwirkungen entwickelt und Überdosierungen oder Wechselwirkungen mit anderen Arzneien entstehen können, so Dr. Maroß:

Dr. Astrid Maroß:

Nebenwirkungen einer langfristigen Behandlung mit Schlaf- und Beruhigungsmitteln ähneln häufig den normalen Alterserscheinungen wie Vergesslichkeit und Müdigkeit. Es kann auch zu Schwindelgefühlen kommen, Teilnahmslosigkeit, zu Stürzen oder zu Sehstörungen oder Koordinationsstörungen.

Text: Typisch ist bei noch mobilen, selbstständigen Senioren, dass sie die Medikamenteneinnahme verheimlichen, die Arzneien horten und mehr einnehmen als verordnet. Angehörige sollten deshalb genau hinschauen – besonders bei neuen Medikamenten. Auffälligkeiten sollten sie dokumentieren und offen mit dem Betroffenen sprechen und gemeinsam mit dem behandelnden Arzt nach Lösungen suchen.